

Bericht über eine außergewöhnliche Begleitung

Der Anruf der Tochter an einem Dienstag im Februar war sorgenvoll. Ihre Mutter sei plötzlich in einem sehr schlechten Zustand. Sie könne sie nicht mehr alleine lassen, zu rapide sei der Abbau in den letzten Tagen gewesen. Ein Netz an Hilfen sei nicht existent. Die Schwester, die in Großbritannien lebe, werde erst zum nächsten Wochenende erwartet. Sie selber stehe beruflich so in der Pflicht, dass Sie nicht wisse, wie sie die verbleibende Zeit überbrücken solle.

Diese Anfragen sind nicht alltäglich und trotzdem schafften es insgesamt neun ehrenamtliche Sterbegleiterinnen von Hospiz Pulheim, die Zeit von Dienstag bis Freitagabend abzudecken und die Mutter rund um die Uhr zu begleiteten. In Schichten von jeweils zwei Stunden bis hin zu einer ganzen Nacht übernahmen sie ihre Dienste, machten im Abschluss eine kurze Übergabe und meldeten besondere Vorkommnisse an die Tochter zurück.

Als wir die Mutter wieder in die Hände der Familie übergeben haben, waren alle Beteiligten wie beflügelt. Gefühle wie Dank, ein wenig Stolz auf das Geleistete, das Nachwirken der vielen guten Gespräche und die Tatsache, dass die Mutter bei Ankunft der ersehnten Tochter noch lebte, rundeten diese Begleitung ab. Die Mutter formulierte: "Es ist ein Geschenk, dass ich zum Ende meines Lebens noch so viele nette Menschen kennenlernen durfte."